

Christoph Martin Wieland

Gesänge und Arien aus der großen komischen Oper: Das Urtheil des Midas : So wie es auf der Tillyschen Schaubühne aufgeführt worden

Lübeck: [Verlag nicht ermittelbar], 1783

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1795754621>

Druck Freier  Zugang





90(5.).36
L.d. ~~308~~ <MUS>

Gefänge und Arien

aus

der großen komischen Oper:

D a s

Urtheil des Midas.

So wie es

auf der Tillyschen Schaubühne

aufgeführt worden.



Lübeck 1783.

Singende Personen.

Apollo.

Midas, Schöpfer.

Palemon, Pächter.

Mopsa, seine Frau.

Doris,)
) ihre Töchter.

Ehloe,)

Pan, ein Holzhauer.

Marsias, ein Hirt.





Erster Aufzug.

No. 1.

Arie.

Apollo. Erdnet holde Santen,
Des Lebens sanfte Freuden,
Und bringt des Lebens Glück und Ruh,
In meiner Brust zurück.
Laß unter süßer Melodien
Bezaubernder Gesang
Umher mir Götter Freuden blühen
Gehorch des Gottes Ruf
Des Gottes der dich schuf.
Zeus mag nur immer toben,
Er donnere dort oben
Und schleudre Bliß auf Bliß
Zu ihn zurück zu kehren,
Mag er mir ewig wehren,
Bleibt mir dein Beistand nur,
So ist mir diese Schäfer Flur
Weit lieber als der Götter Sitz.

H 2

No. 2



Duett.

Apollo. Palem.

Palem. Zehn Thaler Lohn solst du bekommen,

Apollo. Lohn hab ich nie genommen.

Palem. Viermal des Tags zu Tische gehn,

Apollo. Viermal des Tags?

Palem. Das wirst du sehn.

Dafür werd ich von dir verlangen,
Nicht mehr als recht und billig heißt.
Hast Arbeit und hast Essen satt
Nur Kleinigkeit du wirst es sehn,
So wie es recht und billig heißt.

Apollo. Ich fürcht es wird sogleich nicht gehn,
Ich bin noch müd ich bin noch matt,
Ich bin gar weit hieher gereist.

Palem. Mit Tages Anbruch stehst du auf.

Apollo. Ich stehe mit der Sonne auf.

Palem. Dann gibts zu thun an allen Enden,
Du greiffst dann zu mit beiden Händen.

Apollo. Die Arbeit macht Vergnügen
Doch solcher

Palem. Mußt eggen, pflügen,
Dreschen, mähen,
Pflanzen, säen,
Es wird wohl gehen.

Apollo. Ach es wird nicht gehen,
Es ist zu viel.

Palem. Nur Kleinigkeit, nur Kinderspiel,
Mein Seel nicht um ein Haar zu viel,

Wird



Wird alles gehen,
Du wirst es sehen.
Doch ach mein bitter böses Weib,
Such ja mit ihr dich zu vertragen,
Sie zankt und keiße zum Zeitvertreib;
Du wirst gewohnt, ist Kinder Spiel.

Apollo. Ein liebes Weib.
Die Arbeit kann ich nicht versehen,
Pflanzen säen,
Dreschen mähen,
Für mich ist das zu viel.

Palem. Aber wenn wir Feyertage haben,
Wirst du uns mit Sang und Spiel
Herz und Ohren laben.

Apollo. Wo bleibt mir Muth zu Sang und
Spiel.
Nach solcher Menge von Geschäften,
Die beides Leib und Seel entkräften,
Ihr habt der Arbeit gar zu viel.

Palem. Zum Tanze führst du meine Töchter.

Apollo. Ey, ey, ihr sagt, ihr hättet Töchter.

Palem. Ja zwei und beide flink und fein.

Apollo. Sie sind wohl beide noch sehr klein.

Palem. Von funfzehn bis zu sechzehn Jahren.

Apollo. Zwei Mädgen von 15. 16 Jahren,
Wohlan ich will es wagen,
Mit euren Weibe mich vertragen
Will ferner keine Arbeit scheun.
Ich geh es ein.



Palem. Du wirst dabey so viel nicht wagen,
Jung muß man keine Arbeit scheun.
So schlage ein.

Apollo. Ich schlage ein.

No. 3.

Pan. Arie.

Denn so reizend wie mein Mädchen,
Gibt es gar kein Mädchen.
Weiber machens Leben sauer,
Hör ich oft die Klage,
Steckt der Vogel in den Bauer,
Hat er Trauertage.
Dennoch hielt mich dies nicht ab,
Das ich Hand und Herz ihr gab.

No. 4.

Marsias. Recitat.

Bernimm mein banges Flehen,
O Liebe, o! gib mir sie zurück!!
Laß meinen trüben Blick, dieselbe wieder sehen.

No. 5.

Quett.

Marsias. Pan.

M.u.P. Singt der mächtigen Liebe zum Ruhm,
Tönet Saiten ihre Freuden,
Singt der Liebe Ruhm.

No. 6.

No. 6.

Palemon. Arie.

Die guten Tage sind vergangen,
Ach in meiner Jugend ging das an,
Wolt meine Frau ein Lärm anfangen,
So zeigte ich mich ihr als Mann.
Gleich ward sie wie ein Lämmchen stille,
Sie streichelte, sie schmeichelte,
Wir hatten Lust die Hüß' und Fülle,
Ich war der Herr in meinen Haus,
Was ich befahl, geschah durchaus.
Jetzt hat das Blat sich umgekehret,
Das Alter hat mich sanft gemacht.
Wenn sie vor Wuth nichts sieht und höret,
So werd ich kaum mehr aufgebracht,
Und wenn sich auch mein Blut empöret,
Was nützt das uns: — ja gute Nacht,
Sie überschreit mich allemal,
Jetzt herrschet sie zu meiner Qual.

No. 7.

Quartetto.

Palemon. Pan. Marsias. Mopsa.

Pan. Bedenk ich welches Glück, mir Chloë
wird bereiten

Erheitert sich mein Blick, und hüpfst mein
Herz vor Freuden.

Mars. Bedenk ich welches Glück mir Doris
wird bereiten,

So trübet sich mein Blick, mein Auge
weint vor Freuden.

A 4

Pan.



Pan. Mir ist so wohl, in meinem Leben,
War mir noch nie so wohl zu Muth.

Marf. Ach mich verzehret der Liebe Blut.

Pan. Das Chloë mir ihr Herz gegeben,
Das macht mich froh und wohlgemuth.

Marf. O welche sanfte Freuden,
Wird Doris mir bereiten,
Vor Wollust wallt mein Blut.
Ja zu ihren Füßen,
Ganz in Dank zerfließen
Palemon welches Glück gewähret ihr
mir heut.

Pan. Ja in Arm sie schließen,
Und sie feurig küssen,
Palemon welches Glück zc.

Pal. Ich bin beglückt wenn ihr es send.
Euch segne Lieb und Zärtlichkeit.

Mopsf. Ha bist du da mein schöner Mann,
Schaut mir doch an den feinen Mann,
Nimmt einen fremden Burschen an,
Und fragt nicht ob ichs werd erlauben,
Ich sollte dazu stille seyn,
O seht nur an den klugen Mann,
Er konnte so was von mir glauben,
Ich ging es ein, ich sollte so gefällig seyn,
Nein nein nein nein!

Palem. Nein, nein, nein, nein,
Gefällig wirst du niemals seyn,
So etwas bild ich mir nicht ein.

Mopsfa. Du hättest wohl mich können fragen.

Palem. Hör mich nur jetzt gelassen an.

Mopsfa



Mopsa. Hab ich nicht auch mit einzufagen?

D seht doch an den feinen Mann.

Mars. Ja ja ihr hättet können fragen.

Pan. D schweig doch Pinsel schweig doch still!

Palem. Bisher ging ich mit Muth und Stärke,
Ben jeder Arbeit froh zu Werke,
Mich sah noch keiner müßig stehn;
Alleine hab ich sie versehn,
Doch bald versagen mir die Kräfte,
Das Alter schleicht sich nun heran,
Du weißt es Frau wie manch Geschäfte,
Erfordert einen jungen Mann.

Mopsa. Wer zweifelt dran!

Palem. Schier halt ichs nicht mehr aus!

Kann man nicht reden, sanft und
gelassen,

Muß man so toben, was kömmt dabey
heraus.

Mopsa. Er soll mir aus dem Haus das ist
mein Wille,

In aller Stille, schaff mir ihn aus
dem Haus.

Mars. Ja Mutter gebt nicht nach,
Mutter duldet nicht die Schmach!

Pan. Ja Vater gebt nicht nach,
Duldet nicht die Schmach.

Palem. Nein, nein, es wird nichts draus,
In wenig Tagen,
Wirßt auch du sagen,
Er soll nicht aus dem Haus.

Mopsa. Wer ist er denn?

Palem. Ein hübscher Junge.



Mopsa. Wo kömmt er her?

Mars. Wie nennt er sich?

Palem. Hab nicht gefragt,
Doch weiß ich daß er mir behagt.

Mopsa. Kann man so unbesonnen handeln?

Palem. Höre nur vor allen Dingen,
Er singt, man kann nicht schöner singen,
Wann ihn der Amtmann singen hört,
Wirfst du hören wie er sich verklärt.
Du selbst hörst du nur einen Ton,
Bezaubert wirst du gleich davon.

Mopsa. Mag er singen, er soll mir springen,

Palem. Er bleibt ins Haus,

Mopsa. Er muß hinaus.

Mars. So recht zeigt euch als Frau ins Haus.

Pan. Gebt lieber nach, was kömmt heraus.

Mopsa. Der Amtmann weist ihn bald hinaus.

Palem. Der Amtman weist ihn nicht heraus.

Zweyter Aufzug.

Duett.

No. 8.

Chloe. Doris.

Doris. } zugleich Wie soll ichs nennen?
Chloe. } Mein die Mutter hat nicht
recht

Wie hat der arme Jung' ihr
so mißfallen können.

Doris. Wie schön gebildet!
Wie sanft sein Blick

Wie



Wie sittsam still ist sein! Betragen,
Was hör ich ihn nicht schönes sagen.

Chloe. Wie wohl gewachsen,
Wie sanft sein Aug,
Sein Wis so fein.

Doris u. Chloe. Ach zu meinen Frieden,
Armer [Van
Marstas] wie so
sehr verschieden.

Doris. Wie konnt der fremde Jüngling der
Mutter so mißfallen
Daß sie auf ihn so schmält?

Chloe. Weil sie durch ihre Strenge,
Da ihm der Vater wählte,
In ihm den Vater quält.

Doris. Ist dem also?

Chloe. Ganz sicher so.

Doris u.) Beglückt ist die zu nennen,

Chloe. | Die ihm wird fesseln können.

Doris. Was denkst du davon?

Chloe. Sag mir erst wenn du meinst?

Doris. Den fremden jungen Mann!

Chloe. Ich habe ihn kaum gesehen,
Allein was denkst du?

Doris. Kaum hab ich ihn gesehen.

Chloe. Ach daran zweifle ich nicht,
Denn dich hält Marstas in sanften
Liebesflammen.

Doris. Nur Van, der muntre Van, gefällt
vor allen,
Der ist dir vor allen werth.

Beide. Nein liebe Mutter nein,
Das sollte nicht so seyn.

No. 9.



No. 9.

Apollo. Arie.

Als im Flug auf Morgenstrahlen,
Schwimmt mein Geist zu Wonnephären
Goldner Heiterkeit hinan.
Solche engelgleiche Mädchen
Deren Blick so voller Unschuld
Find man nirgend auf der Welt.

No. 10.

Apollo. Arie.

Schmachtendes Verlangen,
Sanfter Liebe Freude,
Seeliges Entzücken,
Schaffst du Doris mir.
Ewig werd ich nur dich lieben,
Und in deinen zarten Armen
Mehr als Götter Freuden schmecken.
Wenn mich Chloë nicht bestrickt,
Munter Scherz auf ihren Lippen;
Frohes Lächeln auf den Wangen,
Heiter Unschuld auf der Stirne,
O wer liebte Chloë nicht.
Von des Himmels Glanz umstralet,
Würde Hebe doch ihr weichen,
Ach nur Chloë werd ich lieben,
Wenn nicht Doris mich entzückt.
Doris! Chloë! beide haben mich gefesselt
Ach ich liebe beide gleich
Sie beide lieben?
Mit gleichen Trieben
Für Sterbliche ist es zu viel
Doch einen Gott ist's nur ein Spiel.

No. 11.



No. II.

Quintett.

Palemon. Chloe. Doris. Mopsa.
Apollo.

Palem. Heut verbinden ewige Schwüre,
Dich mit deinem Bräutigam,
Mußt dich ihm gefällig zeigen,
Mußt zu seinem Launen schweigen,
Sanft und stille wie ein Lamm.

Mopsa. Heut verbinden ewige Schwüre,
Dich mit deinem Bräutigam,
Wird sich dir gefällig zeigen,
Wird zu deinen Launen schweigen,
Und sanft und stille wie ein Mann.

Palem. Ist kein Glück und kein Segen,
Wo der Friede nicht ist,
Meide ja allen Zwist,
Oder such ihn zu legen.
Es ist gar schlecht ums Haus bestellt,
Wo nicht der Mann das Ruder hält.

Mopsa. Ist kein Glück und kein Segen,
Wo Friede nicht ist,
Wenn der Mann sich vergift,
Seh ihm wacker entgegen,
Es ist gar schlecht ums Haus bestellt,
Wo nicht die Frau das Ruder hält.

Palem. Folg nicht der Mutter Lehren.

Mopsa. Mußt nicht den Vater hören.

Palem. Dem Mann gebührt,
Daß er regiert.

Mopsa. Der Frau ic.

Apoll. Die Zephir, kosen,

Euch

Euch junge Rosen,
Ach wie beglückt.

Pal. } Du willst es mir verschweigen,
Mosp. }

Apoll. Könnt ich euch Zephirs gleichen.

Pal. u. } Doch dich verráth dein Blick,

Mosp. } Du ahndest nahes Glück.

Apoll. Mir auch verráth ihr Blick,

Sie ahndet bessres Glück.

Pal. u. Mosp. Nach ihm sehnet dein Herze sich.

Apoll. Wie falsch er wáhnet,

Sie irren beide sicherlich.

Chl. Ach bester Vater.

Dor. Ach liebste Mutter.

Mosp. u. Pal. Bald wird dein Herz zufrieden
seyn.

Dor. Er blickt mich an, wie süß, wie rein.

Chl. Er blickt mich an, wie schlau, wie fein.

Dor. u. Chl. Die Augen glúhen,

Die Wangen blúhen,

Er liebt nichts kann gewisser seyn.

Ach er liebet mich allein,

Seelig, seelig werd ich seyn.

Mosp. u. Pal. Ja ja, du liebst, nichts kann
gewisser seyn,

Die Augen glúhen &c.

No. 12.

Doris. Arie.

O du nur dir vergoß zu Ehren,

Der liebe erste Thränen ich.

Gott



Soll meine Gluth mich nicht verzehren,
So schütze selbst mich gegen dich.
Ist Täuschung dieser holde Blick,
Verspricht er nur der Liebe Glück,
Bei kaltem ungerührten Herzen
Dann nehm ich ohne Schmerzen,
Das Herz zurück.
Doch quilt dein Herz aus inner Güte,
Verborgner Tugend äufre Blüthe,
Bist du der Seele nach so schön,
Als sanft und reizend anzusehn,
Wie werd' ich, ach! dir widerstehn?
O du nur du vergoß ic.

No. 13.

D u e t t.

Apollo. Doris.

Dor. Du glaubtest, daß ich auf dich zürne,
Sagt dir mein Blick daß ich dich hasse,
In ihm enthüllt sich meine Seele.

Ap. Ach dieser Blick darf ich ihm glauben,
Entzücken strömt durch meine Seele,
Raum faß ich sie die Seligkeit.

Dor. Was zeigt er dir?

Ap. Dein sanftes Herz!

Dor. Und was noch mehr?

Ap. Das gern verzeiht.

Dor. Und weiter nichts?

Ap. Voll Zärtlichkeit.

Dor. Nur Zärtlichkeit?

Ap. Die Trunkenheit,
Der reinsten, treuesten Zärtlichkeit.
O laß mich erfahren,

Wenn



Wem so viel Seeligkeit,
Die Götter aufbewahren.

Dor. Ach rathe du nun auch einmal?

Ap. Ich wag es nicht.

Dor. Warum denn nicht?

Ap. O rede du!

Dor. Nein rathe du!

Ap. Ach sage doch.

Dor. So rathe doch!

Ap. Ich bitte dich,

Mein Irthum wäre Tod für mich.

Dor. Wie so? wie so?

Ap. Ach! ach! liebst du mich?

Dor. Ja dich! nur dich!

Ap. O welche Freude! welche Wonne.

Dor. Du liebest mich?

Ap. Dich liebt Ap.: : Thirsis liebet dich,
Und ist durch dich beglückt.

Dor. Du hast mir tief ins Herz geblickt,
Welche Freude, welche Wonne
Unsrer Herzen lieben sich,
Und dieses macht mich sehr beglückt.

No. 14.

Doris. Arie.

Läßt sich mein Vater rühren
Hört er auf meine Klage
O was für frohe Tage
Erwarten unser dann!
Wird uns das Schicksal trennen
Muß ich dich, Bester meiden
O dann wird in stetem Leiden
Mir jeder Tag vergehn.

No. 15.



No. 15.

Duett.

Apollo. Chloë.

Ap. Läßt dieses Herz sich nicht erweichen?

Chl. Nicht erweichen!

Ap. Es ist zu zärtlich sanft und schön,
Um süßer Freundschaft zu entgehn.Chl. Ich möchte dich nicht leiden sehen,
Doch was soll ich zum Trost dir sagen?
Dein Schicksal kann ich nur beklagen.Ap. Kannst du so grausam sehn,
Und spottest meiner Pein.

Chl. Was ist zu machen?

Ich weinte gern und kann nur lachen.

Ap. Verzweiflung bleibt mein Loos.

Chl. Verzweiflung gar? das Unglück ist gar groß.

Ap. Ich flieh! denn nichts kann dich bewegen,
Ich fliehe! lache dann!

Chl. Was kömmt ihn plözlich an!

Ap. Ich flieh dem Trost entgegen.

Chl. Dem Trost entgegen!

Ein Stein möcht' sich bewegen!

Seht was Verzweiflung kann!

Ach! ach! der arme Pan!

Ap. Sie ist mir nicht entgangen,
Ihr Herzen ist gefangen.
Was dich nur rühren kann,
Das ungezwungne Wesen,
So leicht, so fein, so auserlesen,
Wer hat es außer Pan?

Wär mirs zu Theil ich sagte dann,

(ahmt Pan nach) Gefällig bin ich gegen dich,

Drum liebes Mädchen liebe mich.

B

Chl.



Chl. Es ist Pan ganz nach dem Leben,
Das ist sein Blick, das war sein Ton,
Der Junge könnte mir gefallen,
Ich glaube fast, ich lieb ihm schon.

Ap. Hat Marsias das Glück, daß er dir Kind
gefallen,

Als Schäfer sanft und fein, stellt ich mich
bey dir ein;

Und ließ mein Lied erschallen.

(Marsias nachahmend) Noch segnend, bittre Liebe
Schmerz,

Berehret dich mein sterbend Herz.

Chl. Es ist Marsias ganz nach dem Leben!
Dies ist sein Blick, dies war sein Ton.
Der lose Schelm, ich fühl daß ich ihn liebe.

Ap. Mich deiner Wahl zu freun,
Rede, wen soll ich ähnlich seyn?

Chl. Sey immer Thirsis wie du bist.

Ap. So liebst du mich?

Chl. Ach ja ich liebe dich.

Beide. O Glück o Freude (ich liebe dich
(du liebest mich).

Chl. u. An deiner Seite, an deinen süßen Blick,

Ap. lacht mir des Himmels Glück :::

No. 16.

Sextuor.

Doris. Chloe. Mopsa. Marsias. Pan. Pal.

Mops. Wie glücklich ist die Frau daran,
Die ihren Mann recht ärgern kann.

Chl. Wie glücklich ist das Mädchen dran,
Das lieben darf und wählen kann.

Mops. Doch da kommt der Vater,

Mußt



Mußt dich still verhalten,
Laß mich ganz gewähren.

Pal. Wie glücklich ist der Mann daran,
Der seiner Frau Troß bieten kann.

Dot. Wie glücklich ic.

Das lieben darf ic.

Pal. Doch da ist die Mutter!
Mußt dich still verhalten,
Laß mich ganz gewähren.

Dot. u. Ja doch (lieber Vater) wil mich still

Chl. (liebe Mutter) verhalten;

Laß euch ganz gewähren.

Pal. zu Mops. Ihr kommt ja wie gerufen gleich?
Steht alles noch nach Wunsch bey Euch?

Mops. I nu, wir sind so ganz zufrieden,
Doch sagt wird uns durch Euch,
Ein neues Glück beschieden?

Pan. Ich treffe hier beyeinander,
Lieben die ich mir gewählet,
Zum Sohne nehmt ihr bald mich an,
Zuchhei! ich werde neu beselet;
Denn Morgen werd ich Chloens Mann,
Ob ich so allen, wie ihr gefallen,
Was liegt mir dran.

M. Gemach! Gemach! nicht gar zu dick gethan!

Du magst nur weiter reisen,
Uns stehst du nicht mehr an,

Pan. Was soll das heißen?

Chl. I nu! mit meiner Lieb ist's aus.

Pan. Daß dich das Wetter, so schickt man mich fort,
Ihr seyd ja der Vater,
So sprecht doch nur ein Wort.



- Pal.** Wie ungehorsam Kind,
Den Mann verschmähest du,
D. u. ich dir auserkühr,
Und was bringt dich dazu?
- Thl.** Es thut mir leid,
Jedoch verzeiht,
Ich thu es aus kindlicher Pflicht,
Der Mutter gehorchen ist Pflicht.
- Pal. u. Pan.** Den Vater gehorchen ist Pflicht.
Du handelst nicht nach Billigkeit,
Nein das geht zu weit.
- Thl. u. Mopsf.** Ich handle blos nach Billigkeit.
Nein das geht nicht zu weit.
- Marsf.** Zum Preis der schönsten aller Schönen,
Laß süßer euer Lied ertönen.
Singt Vögelein entzückt,
Die Holde die mich bald beglückt.
- Pal.** Nur gemacht, du magst nur weiter reisen,
Uns stehst du nicht mehr an.
- Marsf.** Was soll das heißen?
- Dor.** J. u., mit meiner Lieb ist's aus!
- Marsf.** Das hör ich ach! und lebe noch,
O Mutter redet doch!
- Mopsf.** Ungerathne Tochter,
Schlägst du so aus der Art,
Hast du dich mir zu ärgern,
Dich mit dem Vater vereint;
Garstiges Mädchen, häßlicher Mann!
Beide beim Amtmann klag ich euch an.
Wartet nur! wartet nur!
- Alle.** Midas! Midas! rächt uns dafür.

Dritter



Dritter Aufzug.

No. 17.

Terzett.

Midas.

Pan.

Marsias.

Midas. Nein nein nein!

Nein unmöglich kann ichs glauben!

P. u. Marsf. Und doch muß nichts gewisser seyn.**Mid.** Solchen Frevel sich erlauben,

Gleichsam mir mein Ansehn rauben.

Pan. Mir solten Hymens Freuden blühn.**Mid.** Ich selbst bestimme den Termin,

Und will nicht länger Frist erlauben.

Marsf. Uns beyde ach! verschmähn sie kühn.**Mid.** Gewiß sagt ihr es wundert mich,

Fürwahr der Streich ist lächerlich.

Pan. u. Marsf. Und ärgerlich.**Mid.** Haha! es wundert mich!**P. u. Marsf.** Er will sich glaub ich lustig machen.

Ich finde nichts dabey zu lachen.

Marsf. Ach mein zärtlich treues Herz,

Unterliegt dem bitterm Schmerz.

Pan. Schlag der Donner drein,

Sollens wahrlich bereun,

Will kein Pinsel mehr seyn.

Mid. Der klagt und weint,

Der flucht und schwödret,

Beruhigt euch, ich steh euch bey.

Mein Ansehn fiel dadurch zur Erde,

Glaubt nicht daß ich es dulden werde,

Verflucht, ein Quatuor so schön,

Wenn alle Stimmen concertiren,

Und harmoniren,

B 3

Das



Das solte plöcklich dissoniren,
 Und ich ließ es still geschehn.
 Nein unmöglich kann ichs glauben.
Pan. Nein mein Seel es ist kein Schertz,
 Die Sach geht hinterwärts
Mars. Ach mein zärtlich treues Herz,
 Unterliegt dem bitterm Schmerz.
Mid. Nein es kann nicht seyn.

No. 18.

Apollo. Arie.

Ach sie für mich geböhren.
 Ist ewig mir verlohren,
 Gib grausames Geschick,
 Gib Daphnen mir zurück.
 Umsonst du hörest nicht mein Flehen,
 Ich werde nie sie wieder sehen.
 Schmerz und Verzweiflung bleibt mein Loß.
 Ach Daphne du bist für mich verlohren,
 Mein Flehn dringt oft zu deinen Ohren;
 Ein Baum hült dich in seinen Schooß!
 Ach! Verzweiflung bleibt mein Loos.

No. 19.

Duett.

Marsias. Pan.

Mars. Denn ob euch gleich Chloens Herz ver:
 schmäht,
 Kömmt euer Schmerz, doch meiner
 Quaal nicht bey.
Pan. Zephise war so ziemlich schön,
 Sie fühlte es wohl und ließ es sehn.
 Trallalleri, Trallara!

Doch



Doch Schönheit kann uns wenig nützen,
Wenn wir kein treues Herz besitzen.

Marf. Ihr reißt die Fesseln bald entzwen,
Verschmäht, verlacht der Liebe Tyranney,
Und hält noch Hoffnung Euch zurück,
So macht die Liebe euch beglückt!

Pan. Wer seine Fesseln will zerstückten,
Tralleralli, Tralleralla!
Dem werden sie noch härter drücken
Tralleralli, trallara!

M. Ach dieser Schmerz kömmt meiner Quaal nicht bei!
No. 20.

Apollo. Arie.

Ein Kukuk wars! ein Uhu wars,
Die stritten mit der Nachtigal,
Um ihrer süßen Stimmen Schall,
Zum Richter stelt ein Thier sich dar,
Mit großen langen Ohren Paar;
Und daß es unparthenisch sey,
Will es sie hören alle drey,
Den Uhu traf zuerst die Reih;
Dann macht der Kukuk sich herbey.
Entzückend ist den Esel ihr Geschrey,
Stampft mit dem Fuß, spitzt beyde Ohren,
Und stimmt ihm durch sein Bravo bey.
Es ist zum Entzücken wie es klingt,
Wie mirs durch Leib und Seele bringt!
Nun macht die Nachtigall bescheiden,
Singt treuer Liebe, süßer Freuden,
Allein ihr sanftes Lied wird kaum gehört,
Man achtets nicht der Muse werth.

No. 21.

Midas. Recitat.

Hört Midas, Amtmann dieses Orts,
Freund alten richtigen Geschmacks
Ein Kenner und ein Richter dieses Streits,
Nach völliger der Sach Erkundigung,
Gib Marfias, gib Pan,
Weil sie's verdienet,

Den



Den Preis der Ehr, der Ehr und Liebe,
 Verordnet daß der unbesonnene Verneurer und Ver-
 derber des Geschmacks,

Auf ewig schweige, schweige,
 Plötzlich, plötzlich sich entferne.

No. 22.

Chor.

Ist es ein Wunder, ist's ein Zauber,
 Das that die Macht, des Gottes Macht,
 Der die Talente rächend schützt.
 Seht vom strahlenden Throne,
 Von dem Sitze der Götter,
 Stieg Apoll zu uns herab.

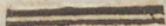
No. 23.

Chor.

Singt alle mit uns, Apollens Preis
 Und bringt ihm Dank!
 Er kam hernieder, uns zu beglücken,
 Und stetes Heil verspricht er uns,
 Verehret ihn in Wort und Thaten,
 Und das er immer von uns weiche,
 Bestrebet Euch des Glückes werth zu seyn,
 Dor.) Anders konnts nicht möglich seyn,
 Ehl.) Unsre Herzen mußt er rühren.
 Ach Schwester! einen Gott kann nichts entgehn,
 Thirsiß war so sanft, ach! er war so schön
 Honigrede floß aus seinem Munde:
 Kein Versuch gelingt zu wiederstehn,
 Immer wird er triumphiren,
 Immer sich als Sieger sehn.
 Apoll. (ans Parterr) Der Wunsch Euch Kennern zu
 gefallen,

Führt zum Parnas!

Alle. Durch Eure Nachsicht aufgemuntert,
 Erreichen wir das hohe Ziel,
 Wir werden sicher hingelangen,
 Wenn Ihr uns stets wie heute so freundlich
 hilfreich seyd.



ca
11

on,

zu

lich

Das so
Und ich
Nein un
Pan. Nein m
Die Sa
Marf. Ach r
Unterlieg
Mid. Nein e

No. 18.

Ach si
Ist ewig
Gib grau
Gib Dap
Umsonst d
Ich werde
Schmerz u
Ach Daph
Mein Fleh
Ein Baur
Ach! Br

No. 19.

Ma
Marf. Denn ob
Kömmt eu
Pan. Zephise wa
Sie fühlt es
Erallalleri,

toniren,
chehn.
ichs glauben.
t kein Scherz,
wärts
eues Herz,
Schmerz.
yn.
ie.
ohren.
ick.
mein Flehen,
sehen.
ag bleibt mein Loß.
mich verlohren,
u deinen Ohren;
feinen Schooß!
ot mein Loos.

itt.
bloens Herz ver:
mäht,
doch meiner
ot bey.
hön,
es sehn.

Doch

